

308
Januar 2022



HEMPPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

1 TAG IM LEBEN

EINER UNTERNEHMERIN
EINES UNTERNEHMERIN
OBDACHLOSEN

Beide tun alles, um ihre Ziele zu erreichen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

obdachlos zu sein bedeutet nicht allein, auf der Straße oder unter Brücken schlafen zu müssen; Obdachlosigkeit ist ein täglicher Kampf um das Überleben – gesundheitlich wie materiell. In diesem Heft dokumentieren wir den Tagesablauf eines obdachlosen Mannes, der gerne in gesicherten Verhältnissen leben würde, aber lange keine Kraft findet, dieses Thema alleine anzugehen. Dazu dokumentieren wir den Tagesablauf der erfolgreichen Unternehmerin Nathalie Rieck. Deutlich wird: Beide Personen, die sich nie persönlich begegnet sind und in gänzlich anderen Welten leben, eint in ihrem täglichen Leben eines: Sie beide tun alles, was in ihrer Macht steht, um ihre Ziele zu erreichen. Unser Bericht soll zeigen, dass beide bei aller Unterschiedlichkeit Respekt, Achtung und mitmenschliche Empathie verdienen. Ab Seite 10.

Als vor zwei Jahren die Pandemie unser aller Leben veränderte, betraf das natürlich auch unsere Verkäuferinnen und Verkäufer in vielfältiger Hinsicht. Während des Shutdowns im Frühjahr 2020 und dem damit verbundenen Verkaufsstopp konnten sie sich keinen Cent dazuverdienen, um über die Runden zu kommen. Dank großartiger Hilfe von Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, sowie weiterer Unterstützung anderer Stellen konnten wir die Not etwas abmildern. Näheres dazu ab Seite 28.

Ihnen allen ein erfolgreiches Jahr 2022!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL

SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.1.2022

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

GEWINNE

3 x je 1 Buch von Heiko Lükemann: »Fußballsucht - Wenn Alte Herren groundhoppfen« Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 19 versteckt. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden im Februar veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:

Daniela Grot (Mölln), Susanne Siemers (Sirksfelde) und Frauke M. Wree (Padborg) je ein Buch des Ullstein Verlags. Allen Gewinnerinnen und Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Foto: Pixabay

TITEL

2 LEBEN, 2 TAGESABLAUFE

Was haben eine erfolgreiche Unternehmerin und ein Obdachloser gemeinsam? Zunächst sehr wenig, so scheint es. Doch sie eint ein Punkt in ihrem täglichen Leben: Beide tun alles, was in ihrer Macht steht, um ihre Ziele zu erreichen. Wir haben mit zwei Personen gesprochen und ihre Tagesabläufe dokumentiert.

SEITE 10



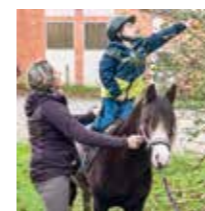
DAS LEBEN IN ZAHLEN

4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



BILD DES MONATS

6 Danke!



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

8 Meldungen
9 Wie ich es sehe: Kolumne von Hans-Uwe Rehse
19 Reportage: Wie Horst es schaffte, nicht mehr obdachlos zu sein
22 Pädagogisches Reiten mit Kindern inhaftierter Väter
28 Hilfen für unsere Verkaufenden in der Pandemie



AUF DEM SOFA

34 Roland verkauft unser Straßenmagazin in Kiel

INHALT

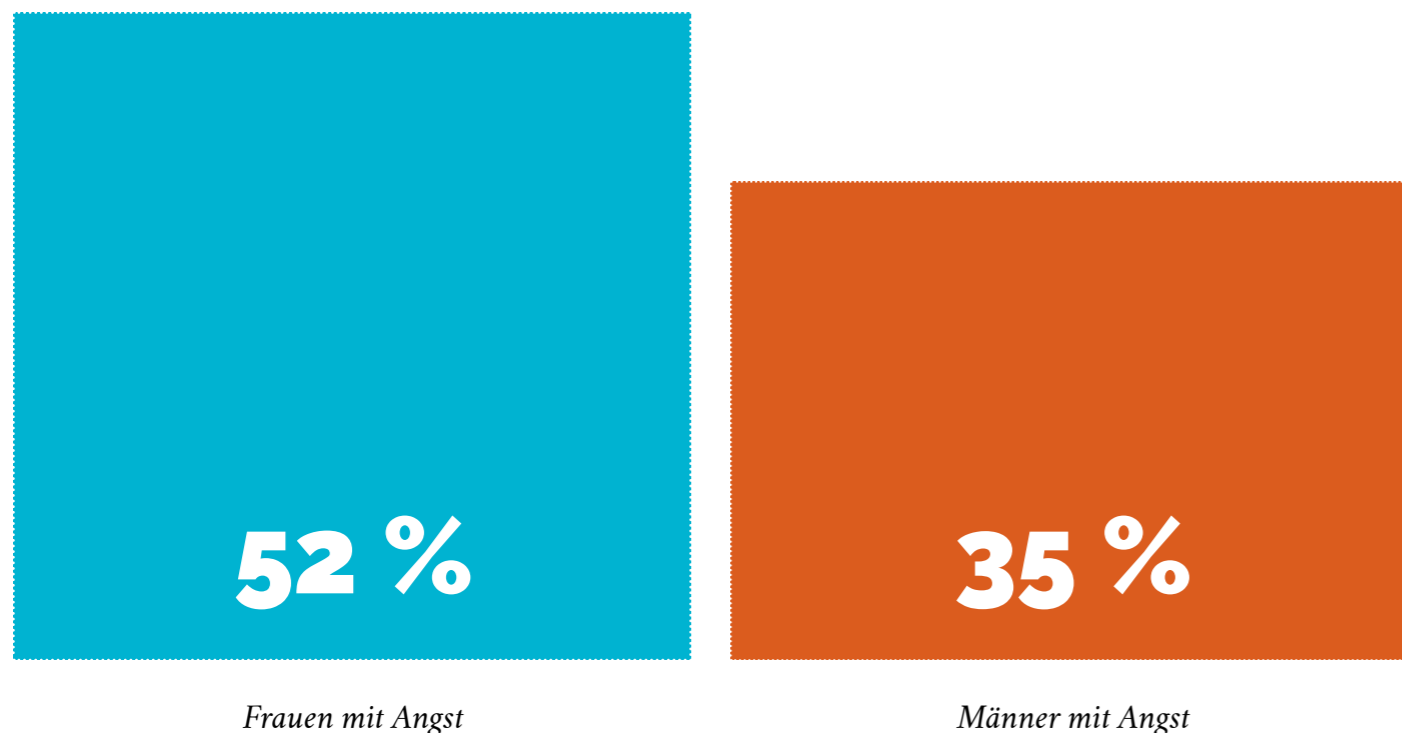
2 EDITORIAL
31 REZEPT
32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
33 SERVICE: MIETRECHT; SOZIALRECHT
36 LESERBRIEFE; IMPRESSUM
37 VERKÄUFER IN ANDEREN LÄNDERN, MELDUNGEN
38 SUDOKU; KARIKATUR
39 SATIRE: SCHEIBNERS SPOT



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

Digitale Gewalt hat massiv zugenommen

Digitale Gewalt und Hass im Internet haben in Europa ein massives Ausmaß angenommen. Eine repräsentative Umfrage von Hate Aid und der Alfred-Landecker-Stiftung besagt, dass 91 % der jungen Erwachsenen schon mehrmals Hass und Hetze im Internet als Zeugen gesehen haben. Jede 2. Person zwischen 18 – 35 Jahren war auch schon persönlich von digitaler Gewalt betroffen, vor allem Frauen. 52 % der Frauen bewegen sich aus Angst zunehmend vorsichtiger im Netz, bei den Männern sind es 35 %. Gefordert werden in jedem Land Anlaufstellen für betroffene Opfer. **PB**



In der Freizeit mehr im Internet unterwegs

Das Freizeitverhalten der Deutschen hat sich zunehmend Richtung Internet verlagert. Eine Befragung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) besagt, dass 97 % der 3000 Befragten mindestens 1 Mal pro Woche das Netz nutzen – Rang 1 aller Freizeitgestaltungen. Auch die weiteren Spitzenplätze haben mit Internet- oder elektronischer Mediennutzung zu tun – Smartphone bei den Jüngeren, Fernsehen bei den Älteren. Bei der nicht ans Haus gebundenen Freizeitgestaltung hat nur der klassische Spaziergang profitiert – von 2019 bis 2021 ein (Corona-)Anstieg von 38 auf 55 %. **PB**



Danke!

Diesen Monat wollen wir uns mit aller gebotenen Ernsthaftigkeit einem wichtigen Thema widmen: Wir haben Danke zu sagen! Ob nun Jahrtausendflut, Corona-Pandemie, Obdachlosenhilfe oder vieles andere mehr im vergangenen Jahr – danke für jede Hilfe überall! Ein Dankeschön ist ja mehr als nur eine Floskel, zu danken bedeutet, die Leistungen anderer respektvoll anzuerkennen und wertzuschätzen. Jedes Dankeschön ist ein Kompliment für Geleistetes, und jedes Kompliment kann die Welt schöner machen für uns alle.

Leider ist es ja so: Viel zu viele Komplimente bleiben immer noch unausgesprochen. Menschen zweifeln daran, ob sie für das, was sie ausdrücken wollen, auch die richtigen Worte finden. Sie haben Angst, dass die Angesprochenen etwas falsch verstehen könnten. Manch einer denkt womöglich auch, der Wert eines Kompliments liege in seiner Seltenheit – zu häufige Komplimente seien unaufrichtig. Ein Stück weit scheinen wir wohl verlernt zu haben, Komplimente zu machen – vielleicht auch verlernt zu haben, sie anzunehmen, wenn man selbst Empfänger ist. Dabei können Komplimente so warm ums Herz machen, dass man jetzt im Winter zu Hause glatt die Heizung ausschalten könnte.

Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain soll gesagt haben, »von einem guten Kompliment kann ich zwei Monate leben«. Komplimente können viel bewirken und manches ändern. Sie können dabei helfen, dass die nächste Hürde im Leben ein wenig kleiner wird und die nächsten Schritte ein bisschen leichter fallen. Also, und aus vollem Herzen: Danke für Ihre Hilfe in den vergangenen anstrengenden Zeiten. Danke dafür, dass Sie jenen helfen, die manchmal so tiefe Täler durchlaufen, dass in ihnen nur nur selten auch einmal wärmende Sonne scheint. **PB**



Foto: REUTERS / Thilo Schmuelgen

+++

Armutsforscher: Inflation trifft vor allem arme Menschen

Armutsforscher Professor Christoph Butterwegge bezeichnet eine vom Wirtschaftsforschungsinstitut IFO aufgestellte These als »perfid und paradox«, wonach die mittlerweile auf über fünf Prozent gestiegene Inflation in Deutschland vermögende Haushalte stärker treffe als arme. Das IFO-Institut hatte seine These unter anderem damit begründet, dass hohe Preise beim Sprit und bei Autokäufen bei reicheren Haushalten einen wesentlich größeren Anteil an monatlichen Ausgaben ausmache. Butterwegge hingegen argumentiert, Arme und Reiche dürften nicht nur über das Einkommen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Entscheidender sei die soziale Ungleichheit über Vermögen. Arme besäßen schlichtweg keines, Reiche besitzen Aktien und Immobilien. Gerade Sachwerte hätten seit 2009 durch die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank einen Boom erlebt. Die hohe Inflation habe den Trend beschleunigt, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinandergeht. **PB**

+++

Zweiter Corona-Winter: Große Herausforderung für Wohnungslose

Der zweite Winter in der Corona-Pandemie stellt wohnungs- und obdachlose Menschen erneut vor enorme Herausforderungen. Darauf weist die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) hin. Eine Umfrage bei Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe habe ergeben, dass trotz größter personeller und finanzieller Anstrengungen knapp 20 Prozent der an der Umfrage beteiligten Einrichtungen ihre Angebote einschränken müssen. Besonders betroffen seien die niedrigschwelligen Tagesaufenthalte (knapp 50 Prozent), aber auch Angebote der Kältehilfe fahren nicht mit voller Last. Ursache sind die Gesundheitsschutz- und Hygieneauflagen. Nur 18 Prozent der Einrichtungen sind der Meinung, dass ihre Kommune für die vierte Welle der Pandemie und angesichts des Winters ausreichend mit pandemiesicheren Unterkünften vorgesorgt hat. Viele Wohnungslose sind laut BAGW geimpft. **PB**

+++

Armutquote mit neuem Höchstwert

Im Corona-Pandemiejahr 2020 hat die Armutsquote in Deutschland einen neuen Höchststand erreicht. Nach dem Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes betrug sie 16,1 Prozent und damit 0,2 Prozentpunkte mehr als 2019. Damit müssten 13,4 Millionen Menschen in der Bundesrepublik zu den Armen gerechnet werden. Unverändert haben Haushalte mit Kindern das höchste Armutsrisiko. Bei drei oder mehr Kindern sind fast 31 Prozent der Familien von Armut betroffen, bei den Alleinerziehenden sind es 40,5 Prozent. Unter den Erwerbslosen ist jede und jeder Zweite dem Bericht zufolge den einkommensarmen Haushalten zuzurechnen. **EPD**

+++

»Päckchen mit Herz« der Bahnhofsmision Husum

Bedürftigen Menschen mit einem Weihnachtsgeschenk eine Freude bereiten: Das war das Ziel der Aktion »Päckchen mit Herz« in Husum. Der Freundeskreis der Bahnhofsmision hatte zu Geschenke-Spenden aufgerufen, woraufhin etwa 250 Päckchen in der Bahnhofsmision Husum abgegeben wurden. Diese verteilten Mitarbeitende des Diakonischen Werks im Dezember an Menschen aus ihrem Umfeld. Erk Paulsen (Foto) ist Diplom-Sozialpädagoge sowie Diakon und leitet die Bahnhofsmision. Er sagt: »Vielen Dank von unserem Team und allen Beschenkten an die Spenderinnen und Spender!« **MGG**

+++

WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:
WWW.HEPELS-SH.DE



Foto: Georg Megger

Was ist wahr?

VON HANS-UWE REHSE

Eine alte Frage wird wieder heftig diskutiert. Man spricht schon von einer »Spaltung der Gesellschaft«. Unversöhnlich wird darüber gestritten, welchen Realitäten wir uns zu stellen haben und wie am besten damit umzugehen sei. Bei der Einschätzung der Gefahr, die vom Corona-Virus ausgeht und den verschiedenen Schutzmaßnahmen, gehen die Meinungen auseinander. Eine Verständigung darüber, was wirklich wahr ist und worauf es ankommt, wird immer schwieriger.

Schon in der Bibel wird die Frage nach der Wahrheit gestellt. Pilatus denkt beim Prozess gegen Jesus darüber nach. Man könnte meinen: So schwierig kann das doch nicht sein. Die Welt um uns herum ist so, wie sie ist. Das ist die Wirklichkeit. Man muss nur genau hinsehen, um sie zu erkennen. Leider ist es nicht so einfach. Denn das, was wir sehen und »wahrnehmen« ist immer abhängig von der jeweiligen Blickrichtung und Perspektive. Wir sehen immer nur einen Teil – nie das Ganze. Wer schafft es schon, alle wissenschaftlichen Erkenntnisse bis ins Detail zu studieren und zu verstehen?

Insofern gibt es das, was für uns wahr ist, niemals losgelöst von unseren Voreinstellungen. Jede und jeder sieht die Wirklichkeit durch die eigene Brille. Das, was wir für »wahrscheinlich« halten, spielt dann die entscheidende Rolle bei der Suche nach Wahrheit.

Das wirkt sich übrigens nicht nur in der Corona-Frage aus. Unsere Gesellschaft ist auch in vielen anderen Bereichen gespalten. Vor allem da, wo es um Fragen geht, die das soziale Miteinander betreffen: Warum sind Menschen arm? Wie sieht eine gerechte Vermögensverteilung aus? Wofür ist die Gesellschaft zuständig? Und wo ist jede und jeder für sich selbst verantwortlich? Eine allgemein verbindliche Wahrheit auf diese Fragen gibt es nicht. Immer sind die Antworten abhängig von den jeweiligen Interessen

und Meinungen. Da bleibt nur das Gespräch, wenn man zu einem gemeinsamen Vorgehen kommen will. Und das ist oft ein mühsamer Streit.

Ich wünsche mir allerdings, dass unsere Gesellschaft es schafft, fair zu streiten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass wir an unseren Voreinstellungen arbeiten. Wir brauchen das Bemühen um Verständnis füreinander – auch da, wo die Sicht auf die Welt verschieden ist. Anders wird es nichts mit einem gemeinsamen Verständnis der Wirklichkeit, was Voraussetzung ist für ein gemeinsames Handeln.

Gerade hat ein neues Jahr begonnen. Ein guter Anlass, um Altes hinter sich zu lassen und Neues zu beginnen. Die Spaltungen in unserer Gesellschaft gehören dazu. Es wird Zeit, sie zu überwinden.



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT



HEPELS IM RADIO

Jeden 1. Montag im Monat ist im **Offenen Kanal Lübeck** das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin: 3. Januar von 17 - 18 Uhr. Wiederholung am folgenden Dienstag 10 Uhr. HEMPELS-Radio bietet Überblicke über wichtige Themen des Heftes und zugleich Einblicke in weitere soziale Themen. Zu empfangen ist der OK im Großraum Lübeck über UKW-Frequenz 98,8. Online auf www.okluebeck.de über den Link »Livestream«. Ebenfalls zu empfangen ist die Sendung im **FSK/HH** am 1. Freitag im Monat 15 Uhr, bei **Radio Fratz/Flensburg** jeden 1. und 3. Dienstag 14 Uhr, beim **Freien Radio Neumünster** am 1. Montag 19 Uhr, Wiederholung am folgenden Tag 10 Uhr.



Foto: Holger Förster

Horst war früher obdachlos.



Foto: Privat

Nathalie Rieck ist Unternehmerin.

ZWEI LEBEN, ZWEI TAGESABLÄUFE

Der eine ist obdachlos, die andere erfolgreiche Unternehmerin. Was sie in ihrem jeweiligen Alltag eint: Beide müssen alles tun, um ihre Ziele zu erreichen

TEXT: HOLGER FÖRSTER

»Geh doch arbeiten, du Penner«, das bekam Horst zu hören, als er zum ersten Mal eine Passantin um zehn Cent bat. Vergessen hat er den Satz nie wieder – und gebettelt auch nicht.

Wenn jemand es für nötig hielte, Nathalie Rieck einen Ratschlag zur Tagesgestaltung zu geben, dann wohl den, mal Pause zu machen, mal an sich selbst zu denken.

Horst ist obdachlos und alleinstehend, Nathalie Rieck erfolgreiche Unternehmerin und junge Mutter. Unterschiedlicher könnten zwei Personen kaum sein, und trotzdem eint sie ein Punkt in ihrem täglichen Leben: Beide tun alles, was in ihrer Macht steht, um ihre Ziele zu erreichen. Nathalie Rieck denkt langfristig, sie will Erfolg für ihr Unternehmen, ihr Team, als auch Glück und Harmonie für die Familie; Horst muss kurzfristig denken, er will den aktuellen Tag überleben.

HEMPELS hat mit beiden Personen gesprochen und ihren Tagesablauf dokumentiert. Der Tag von Nathalie Rieck wird bestimmt durch viele

unterschiedliche Aufgaben, ihr Engagement für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Familie und häufig gefüllt von mehr Anforderungen, als sie im Tagesablauf bewältigen kann. Horst wird begleitet von Angst vor körperlicher und seelischer Gewalt und der Sorge, existenzielle Bedürfnisse nicht befriedigen zu können. Er würde wohl gerne arbeiten, Geld verdienen, in gesicherten Verhältnissen leben – aber er hat in seinem Tagesablauf keine Zeit und keine Kraft dafür, dieses riesige, überfordernde Thema alleine anzugehen.

Die Geschichte von Horst ist gut eineinhalb Jahre alt. Mittlerweile ist er wieder halbwegs gesund, geht einer geregelten Tätigkeit im Ehrenamt nach und bewohnt ein eigenes Zimmer. Wie das möglich geworden ist, lesen Sie in einer Geschichte über ihn ab Seite 19. Es hat viel mit Hilfe zur Selbsthilfe und noch mehr mit Vertrauen zu tun.

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Die HEMPELS-Redaktion möchte sich bei den beiden Hauptpersonen

unserer Geschichte bedanken. Beide haben viel Mut aufgebracht und lassen die Leserinnen und Leser ganz dicht an ihr Leben. Mut, weil die eine Neid und Missgunst befürchten musste und der andere Mitleid und Missachtung. Zu zeigen, dass beide, bei aller Unterschiedlichkeit, Respekt, Achtung und mitmenschliche Empathie verdienen, war und ist das Ziel der Redaktion.

Tagesablauf Nathalie Rieck, Unternehmerin:



Unternehmerin Nathalie Rieck mit ihrer zu diesem Zeitpunkt noch sehr kleinen Tochter vor dem PC am Arbeitsplatz.

UHRZEIT	ABLAUF	GEDANKEN
5:48 Uhr	»Maaamaah« – mit dem Weckruf der zweijährigen Tochter gehen die Augen auf	Gleich ... noch fünf Minuten...
6:50 Uhr	Frühstück machen, nebenbei E-Mails abrufen, Verpflegung für den Tag bereiten und Taschen packen	Erstmal Kaffee!

ca. 8:10 Uhr	Abfahrt Kind zur Tagesmutter bringen	»Zieh bitte (eeendlich) die Schuhe an, Mailin! Wir wollen los!«
8:25 Uhr	Kind ist abgesetzt, Weiterfahrt ins Büro, auf dem Weg erste Telefonate und gedanklich To-Do-Liste erstellen	Heute nicht vergessen: – Kollege XY hat bald Geburtstag: Geschenk besorgen – Wann war eigentlich zuletzt die Wartung von Maschine XY? – Nächste Woche Urlaub von Kollegin YZ: Übergabe rechtzeitig angehen – Brot kaufen
8:45 Uhr	Ankunft im Büro, Morgenrunde durch den Betrieb (Info: Material XY für Auftrag X wurde nicht planmäßig geliefert, Mehrkosten für Kurier zu unseren Lasten oder spätere Lieferung und unzufriedener Kunde ???) => Anpassung der To-Do-Liste	Entscheiden kann doof sein.
9:10 Uhr	Jobrunde + Änderung der Produktionsplanung, Auftrag X wird später geliefert, andere Aufträge können zuerst fertiggestellt werden	Kaffee!
10:00 Uhr	Projektbesprechung mit Kollegen zu Kundenprojekt »Pump-Kannen-Überzieher mit Antivirenlack«	Tolles Projekt, hoffentlich darf so der Kaffeeauschank bei Veranstaltungen wieder angeboten werden
Vormittags	Zig Telefonate mit Kunden und Lieferanten	
11:30 Uhr	Videokonferenz zum Ehrenamt	Kaffee!
Mittags	Druckdaten von Kunde B kommen nicht planmäßig => Jobrunde + Änderung der Produktionsplanung	... wäre ja auch langweilig, wenn alles nach Plan läuft.
Nachmittags	Team-Besprechung in der Grafik zu Broschüren-Entwürfen ... »Oh! Schon 14.50, ich muss los. Melde mich gleich von unterwegs ...«	Shit! Ich muss los, Kind abholen! Und Mittag hatte ich auch noch nicht ...
Im Auto	Gespräch mit Kollegin C zu Auftrag Z telefonisch zu Ende abstimmen Und Gespräch mit Kollege D, bitte ein Auge drauf werfen, dass Paket für Kunde X in jedem Fall heute raus geht	... irgendwas war da noch ... Was war es doch gleich???

Kind abgeholt, im Auto Richtung Zuhause	Nachrichten im Radio zur Regierungsfindung => Telefonat zum Ehrenamt, für Familienunternehmen können die Regierungspläne zu schweren Einschränkungen führen, die Arbeitnehmer treffen können. => Rechtzeitig auf Bundesebene die Themen anmerken!	Gleich erst mal was essen!
Gerade zu Hause, Anruf aus Büro	Für Auftrag Y gibt es in ganz Deutschland kein Material. Liefertermin ist nicht realisierbar, daher hat Kunde den Auftrag storniert	Mist, so ein schönes Projekt, und das nur wegen der Materialknappheit. So macht es keinen Spaß!
17.00 Uhr	Spielplatz mit der Tochter	Pause ... Mist. Brot kaufen vergessen ... Dann gibt es heute Abend Joghurt + Müsli
17:05 Uhr	Anruf, Paket für Kunde X ist abgeholt worden	Gut, dass Kollege D sich meldet.
17:55 Uhr	Noch zwei E-Mails verfassen	
18.00 Uhr	Abendessen, Haushalt & Gute-Nacht-Geschichten	... Hunger! Mittag blieb doch wieder auf der Strecke ...
20.00 Uhr	Kind ist im Bett Laptop geht an ... Noch zwei bis drei Stunden Homeoffice	Puh ... Bis morgen muss ich Konzept von Kollege B durchschauen. Und der Steuerberater braucht noch Infos zur neuen Maschine
22.10 Uhr	Feierabend	Nachrichten kommen gleich
22.15 Uhr	Nachrichten	Bei vielen Dingen fehlt es der Politik an Praxis-Bezug. Zumindest soll es morgen trocken bleiben.
22.45 Uhr	Sachen für morgen packen, Essen vorbereiten, aufräumen	... Mist – vergessen, Berichtsheft vom Azubi zu prüfen. Kann ich gleich im Bett machen.
23.30 Uhr	Im Bett, Berichtsheft prüfen	Gäh, gleich geschafft. Morgen Brot kaufen nicht vergessen und Heizungswartung privat und im Betrieb veranlassen!

Über Nathalie Rieck

Nathalie Rieck ist seit 2014 stellv. Geschäftsführerin und (mit ihrem Bruder Tobias Rieck) Unternehmensnachfolgerin in der vierten Familiengeneration der RieckDruck GmbH mit Sitz in Tornesch. Von einer Buchdruckerei hat sich das gut hundert Jahre alte Traditionsunternehmen zu einem Fullservice-Anbieter für Print entwickelt. Unternehmerin Rieck, Jahrgang 1984, ist gelernte

Werbekaufrau und studierte berufsbegleitend Marketing und Kommunikation. Sie ist in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagiert. Seit 2013 ist sie aktives Mitglied von DIE FAMILIEN-UNTERNEHMER e.V. DIE JUNGEN UNTERNEHMER, seit 2017 engagiert sie sich zudem im Landesvorsitz Schleswig-Holstein für die Interessen der inhabergeführten Unternehmen. Seit

2016 unterstützt sie ehrenamtlich das Redaktionsteam um das Wirtschaftsmagazin der Metropolregion Hamburg »Hamburger Unternehmer«. Seit 2016 ist sie Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren Unterelbe e.V. 2019 wurde Nathalie Rieck zum Mitglied der IHK-Vollversammlung gewählt. Sie ist Mutter einer 2019 geborenen Tochter.



Nathalie Rieck ist neben der Leitung ihres Unternehmens vielfältig ehrenamtlich aktiv.

Tagesablauf von Horst, obdachlos:



Foto: Holger Förster

Horst war früher drogenabhängig und ein halbes Jahr lang obdachlos.

UHRZEIT	ABLAUF	GEDANKEN
ca. 6:30 Uhr	Die Müllabfuhr kommt runter in den Keller, ich werde in meinem Verschlag wach. Die ersten Bewohner laufen durchs Treppenhaus und verursachen ebenfalls Krach.	Wache auf mit dem Gedanken: Wo kriege ich heute Geld her?
7:00 Uhr	Müllwerker sind weg, unten im Flur im Kellerwaschbecken Körperpflege unter fließendem Kaltwasser.	Hoffentlich kommt jetzt keiner. Ich will nicht als Obdachloser erkannt werden, will sauber sein.

7:30 Uhr	Mit Wasserkocher schnell einen löslichen Kaffee zubereitet. Ich finde auch noch ein trockenes Brötchen von gestern.	Kaffee und Wasser tun gut. Hunger hab ich eigentlich nicht.
9:00 Uhr	Zum Arzt, Substitut Polamidon holen gegen Heroinsucht.	Wo kriege ich bloß Geld her, um mir Kokain besorgen zu können?
ca. 9:45 Uhr	Zurück im Keller, etwas ausruhen bei weiterem Kaffee. Dann Ausweis und Papiere einpacken und nach draußen. Tagsüber ist im Keller zu riskant.	Was mache ich jetzt? Wo soll ich hin?
Tagsüber draußen	Immer nach Pfandflaschen gucken. Habe kaum Hunger, weil Kokain Hungergefühl unterdrückt. Aber viel Durst. Pfandflaschen eintauschen, davon Mineralwasser kaufen.	Suchtdruck Kokain quält, wo bekomme ich Geld für Stoff her? 20 oder 25 Euro, mehr brauche ich am Tag ja nicht.
	Ausschau halten nach Supermärkten, in denen man Kaffeepakete klauen könnte. Kann keine Mittagspause machen, an keinem Tag.	Wenn ich da jetzt zehn Pakete Kaffee rausholen könnte, dann kann ich die für 15 Euro weiterverkaufen.
	Hat nicht geklappt mit dem Supermarkt. Schnell Rest Kokain von gestern reinziehen.	Ob mir mein Dealer Koks auf »Kredit« gibt? Zahle das Geld auch in ein paar Tagen vom neuen Hartz-IV-Geld.
	Zu Fuß durch die Stadt laufen, immer auf der Suche nach Pfandflaschen und Supermärkten.	Ich bin süchtig. Warum hole ich mir keine Hilfe? Mir fehlt wohl der Mut dazu. Vielleicht würde helfen, wenn mir jetzt jemand sagt, zieh das sofort ohne Drogen durch, es geht ja um dich.
Früher Abend	Bin den ganzen Tag hin und her gelaufen, außer ein paar Pfandflaschen war nichts. Hab versucht, eine Frau anzubetteln. Die hat geantwortet: »Geh doch arbeiten, du Penner.«	Irgendwie kann ich die Frau sogar verstehen. Als ich noch nicht obdachlos war, habe ich einem Bettler auch mal gesagt: »Arbeite doch.« Kenne jetzt die andere Seite.

	Ich muss zum Dealer, ich brauche Kokain, 0,2 Gramm für 15 Euro auf Kredit.	Hoffentlich gibt er es mir, nächste Woche kann ich ihm das Geld auch geben.
20 Uhr	Hab das Kokain bekommen, bin jetzt wieder in meinem Keller, schnell eine Nase Koks schnupfen. Von den Bewohnern des Hauses wird mich jetzt wohl niemand mehr stören.	Der schönste Moment des Tages! Kein Drang mehr, mir irgendwas besorgen zu müssen. Gleich kann ich mich hinlegen, gestern war das erst um 22 Uhr möglich.

Über Horst

Horst, 46, war viele Jahre drogenabhängig, zunächst von Heroin, später verlagerte er seine Sucht zu Kokain. Im Herbst 2019 wurde er auch ein halbes Jahr lang obdachlos. Erst verbrachte er die Nächte in einem Kellerverschlag,

anschließend ein paar Monate lang in einem Zelt in einem Kieler Park. Seit er im Frühjahr 2020 bei der Kieler Stadtmission ehrenamtliche Arbeit in einer Tageswohnung für wohnungslose Menschen fand und zugleich in eine betreu-

te Unterkunft ziehen konnte, nimmt er keine Drogen mehr. Wie Vertrauen und Zutrauen Horst wieder auf die Füße gebracht haben, lesen Sie ab Seite 19.



Horst an seinem Arbeitsplatz an der Kaffeeklappe vom Tagesaufenthalt für Wohnungslose. Seit er diese Aufgabe hat, ist er nicht mehr obdachlos.

»Ich hab' jetzt ja Verantwortung«

Horst war früher obdachlos und drogenabhängig. Dann bekam er Wohnung und Arbeit und lebt nun ohne Drogen. Die Geschichte eines Menschen, den Vertrauen und Zutrauen wieder auf die Füße brachten

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTO: HOLGER FÖRSTER

Da steht er nun, schenkt Kaffee ein, teilt Essen aus, und drumherum hört er sich immer aufmerksam die Geschichten an, die seine Gäste jeden Tag als ihr persönliches Gepäck mitbringen. Schweres Gepäck so manches Mal, Geschichten vom Leben auf der Straße, von Hoffnung und gelegentlich auch Hoffnungslosigkeit. »Die Menschen verlangen einem hier echt viel ab«, meint Horst, und wenn er das sagt, soll das überhaupt nicht resignativ klingen, das ist ihm wichtig. »Man versucht Lösungen zu finden«, sagt Horst, »aber ich bin ja kein Psychologe.«

Und auch kein Sozialpädagoge, den Job machen hier im Tagesaufenthalt für Wohnungslose der Kieler Stadtmission schließlich ein paar andere Frauen und Männer um ihn herum. Horst, der Mann an der Kaffee- und Essensausgabe, ist Zuhörer, Tröster und Ratgeber. Aber eigentlich ist er noch viel mehr: Er ist Beispiel und Argument zugleich, wenn es um Obdachlosigkeit geht und um die Frage, wie man aus ihr wieder herausfinden kann.

Horst, 46 Jahre alt inzwischen, war ja selbst obdachlos, dazu noch drogenabhängig. Dass er beides hinter sich lassen konnte, hat damit zu tun, dass andere an ihn geglaubt und ihm eine Chance gegeben haben. »Ich hab' frü-

her gedacht, das wird immer so weiterlaufen mit den Drogen und so«, sagt Horst heute, »hab' nicht gedacht, dass einem jemand noch Vertrauen schenkt und Freundlichkeit.«

Mit »einem« meint er in diesem Fall sich selbst, und mit Vertrauen und Freundlichkeit hat seine Geschichte ja auch viel zu tun, dass es für ihn seit Frühjahr 2020 wieder nach oben geht.

Horsts Geschichte ist die eines Menschen, der einige Brüche in seinem Leben erlebt hat. Als junger Mann war da eine Ausbildung zum Verkäufer, die er jedoch irgendwann abbrach. »Mit Lernen und Mathe und so kam ich zu recht«, blickt Horst zurück, »mit der Berufsschule aber nicht.« Von einem Lehrer und von Mitschülern sah er sich gemobbt. Es folgten verschiedene ungelernte Jobs und vor 15 Jahren das Abrutschen in die Arbeitslosigkeit.

26 war er, als er an Heroin geriet. Vor knapp drei Jahren ließ er diese Abhängigkeit dann zwar mit einem kalten Selbstentzug und anschließendem Umstieg auf ein ärztlich verschriebenes Substitut hinter sich, verlagerte seine Sucht jedoch auf Kokain. Im Herbst 2019 dann für ein gutes halbes Jahr der Sturz in die Obdachlosigkeit, zunächst ein paar Monate das Leben in einem Kellerverschlag (hierzu ab Seite 16),

dann in einem Zelt draußen in einem öffentlichen Park.

Horsts Geschichte ist die eines Menschen, der an manchen Wegbiegungen seines Lebens den falschen Abzweig genommen hat und vollends zu scheitern drohte. Sie ist aber vor allem die Geschichte eines Menschen, der ab dem Moment wieder auf die Füße kam, als er besondere Unterstützung erfuhr und das Wissen um Zutrauen, dass ihm eine Umkehr auch gelingen könnte. Seit er im Frühjahr 2020 aus seinem Zelt in eine betreute Unterkunft ziehen konnte und ihm im Tagesaufenthalt der Stadtmission die ehrenamtliche Mitarbeit an der Kaffeeklappe übertragen wurde, ist er nicht mehr obdachlos und nimmt keine Drogen mehr, weder legale noch illegale.

»Seit ich Arbeit und Wohnung habe«, sagt Horst heute, »habe ich überhaupt keine Zeit und keinen Drang mehr, mir Drogen zu besorgen.« Und, das ließe sich hinzufügen, auch keinen Druck mehr, sich mit Diebstählen Geld für die Drogen besorgen zu müssen.

Wenn man ihn heute fragt, wie das denn damals war, warum er sich erst mit Heroin und später eine Zeit lang mit Kokain betäubt hat, dann spricht er immer wieder von Langeweile. Und davon, kein Zutrauen mehr in sich und

sein Handeln gehabt zu haben. Noch etwas spricht er dann an, dass er als Obdachloser immer von einer Arbeit und einer eigenen Wohnung geträumt habe, es auf sich allein gestellt aber nicht schaffte, die nötige Kraft und Energie aufzubringen, sich auch darum zu kümmern. »Und irgendwann ging dann die Hoffnung verloren. Ich hätte damals eine Aufgabe benötigt und das Gefühl, gebraucht zu werden. Seitdem ich hier arbeite, merke ich, die Leute vertrauen mir. Ich hab' jetzt ja Verantwortung; da denke ich gar nicht daran, noch irgendwelche krummen Sachen zu machen.«

Die Geschichte von Horst taugt so auch als – man darf dieses Wort an dieser Stelle ruhig verwenden – Lehrbeispiel dafür, was möglich ist, wenn Bedingungen Entwicklungen hin zum Positiven ermöglichen. Der inzwischen Ex-Obdachlose und Ex-Drogenabhängige Horst hat es ab dem Moment aus eigener Kraft geschafft, Stufe für Stufe, Treppchen für Treppchen den Weg nach oben einzuschlagen, als er in einer

festen Unterkunft wieder Ruhe finden konnte. Und als er spürte, dass dieses Die-Treppe-Hochklettern mit viel Vertrauen und Wohlwollen begleitet wird von denjenigen, die ihm dafür überhaupt erst die Chance gegeben haben.

.....

»Das Vertrauen in mich darf ich nicht kaputt machen«

.....

Jeden Tag kommt Horst nun in den Kieler Tagesaufenthalt, auch dann, wenn er eigentlich frei hat. »Und wenn ich von der Arbeit wieder zu Hause bin, dann bin ich fertig und muss mich ausruhen. Da bleibt nicht mehr viel anderes als vielleicht Fernsehen.« Er sagt das nicht klagend, er sagt das mit ganz viel Stolz in der Stimme und mit so was

wie einem ziemlich feinen Leuchten in den Augen.

Die Geschichte von Horst ist ein Beispiel dafür, dass es gehen kann. Vor allem aber ist sie Argument dafür, auf welchen Wegen es gelingen kann, nämlich zuerst eine Wohnung und bald auch eine Aufgabe. Natürlich weiß er, dass sein Weg noch nicht zu Ende ist. »Die Drogenplätze von früher meide ich«, sagt Horst, »dafür fühle ich mich noch nicht stabil genug.«

Neulich wurde ihm an seinem Arbeitsplatz am Kaffeetresen eine Zeit lang die Aufsicht über eine Geldkassette mit 200 Euro anvertraut. »Hab' nicht einen Moment darüber nachgedacht, mit dem Geld abzuhaufen«, sagt Horst, »hab' nur gedacht: Ey, niemand hat vorher an dich geglaubt oder dir Vertrauen geschenkt. Das darf ich nicht kaputt machen.«



**Kommt von der Elbe.
Passt.**

Überall.

RYMHART
ORIGINAL TROYER

100 % Wolle
Troyer | Jacken | Mützen | Shirts
Online oder ab Werk in Stade

www.rymhart.de

f i c

Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden



GELDSPENDEN

Wir benötigen weiterhin Ihre Unterstützung für in Not geratene Verkäuferinnen und Verkäufer. Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: Hempels e.V., DE13 5206 0410 0206 4242 10

KONTAKT

über (0431) 67 44 94

DANKE. Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

Bitte helfen
und spenden Sie

Hempels e.V.
DE13 5206 0410
0206 4242 10

Zurück zu mehr Leichtigkeit

Wenn Väter straffällig werden und in Haft kommen, leidet darunter auch die ganze Familie. Ein besonderes Projekt will betroffenen Kindern durch den Umgang mit Pferden Stärke vermitteln

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

Es beginnt schon zu dämmern, als der sechsjährige Mustafa sein erstes Erfolgserlebnis des Nachmittags hat.

Auf einem elf Jahre alten Welsh-Pony sitzt er, vorne an der Leine führt sein kleiner Bruder, daneben geht Andrea Block-Stoltenberg, mit ihrem Mann Besitzerin eines Ackerbaubetriebes und Reitstalls. »Mach dich jetzt ganz groß«, hat sie dem Sechsjährigen gerade zugerufen und auf einen Apfelbaum am Hofrand gezeigt. Und Mustafa macht sich jetzt ganz groß, kniet auf dem Ponyrücken und pflückt schnell eine Frucht vom Baum. »Super gemacht!«, lobt die Hofbesitzerin und Reitpädagogin ihn nun, und Mustafa strahlt, »ging einfach«, sagt er und zeigt stolz den Apfel.

Und Block-Stoltenberg sagt: »Siehst du? Wenn du dir genau überlegst, wie etwas funktionieren soll, dann kann das auch klappen. Und dein Bruder hat

dir ja auch geholfen, das Pferd zu führen.«

Ein trüber Spätherbsttag in Schönkirchen. Mit Mutter und vierjährigem Bruder war Mustafa, der hier nicht mit seinem richtigen Vornamen erscheinen soll, aus der Schule im nahen Kiel direkt zum Hof Stoltenberg gekommen. Als pädagogisches Reiten lässt sich in Kurzform umreißen, was die beiden Kinder dort einmal die Woche unternehmen. Der Ehemann und Vater der Familie war vor anderthalb Jahren zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt worden, seitdem sind auch Mutter und Söhne dieser deutsch-türkischen Familie besonderen Belastungen ausgesetzt.

Susanne Reh, Erzieherin und promovierte Sozialwissenschaftlerin, arbeitet für die Straffälligenhilfe der Kieler Stadtmission. »Kinder inhaftierter Elternteile sind häufig zunächst



»Die Jungs wissen, dass sie hier etwas können«, sagt Reitpädagogin Andrea Block-Stoltenberg.

sehr verschlossen und traumatisiert«, sagt sie, »der Umgang mit Pferden und anderen Tieren hilft ihnen, sich zu öffnen. Sie werden wieder fröhlicher, können loslassen und Probleme überwinden.« Seit dem Frühjahr 2021 vermittelt Reh Kinder inhaftierter Väter zum Reiten auf den Hof Stoltenberg, neben Mustafa und seinem Bruder kommt an einem anderen Wochentag noch eine zweite Familie. »Seit wir das machen«, erzählt Mustafas Mutter, »ist bei den Jungs wieder mehr Leichtigkeit ins Leben gekommen. Das hilft auch mir und unserer ganzen Familie.«

Vor Ort organisiert wird das Reitprojekt vom Förderverein LANDerLEBEN e. V., den Hofbesitzerin Block-Stoltenberg zusammen mit sieben weiteren Frauen 2018 gegründet hat. Ziel sei es, benachteiligten Kindern aus dem Kieler Speckgürtel »ähnliche Chancen zu vermitteln wie anderen Kindern auch«. Kinder wie Mustafa seien oft »auffällig. Sie haben so viel mit ihrer Situation zu tun, dass sie ruhelos und unkonzentriert werden«. Was sie dann mit ihnen mache, sei »kein Konsumreiten, sondern ein soziales Kompetenztraining am Pferd, aus dem sie für ihr weiteres Leben lernen«.

Für die betroffenen Familien ist ein solches Training kostenlos; Block-Stoltenberg und ihre Mitstreiterinnen



»Der Umgang mit Tieren hilft den Kindern, sich zu öffnen«; Susanne Reh von der Straffälligenhilfe der Kieler Stadtmission.

finanzieren den Förderverein über Spenden, im Fall der Kinder von Inhaftierten steuert auch die Straffälli-

genhilfe der Kieler Stadtmission einen kleineren Betrag bei. »Wir sind auch offen für weitere und neue Projekte«, so Block-Stoltenberg. Kontakt über: j.moeller@foerderverein-landerleben.de

Mustafa und sein kleiner Bruder sind inzwischen mit Clärchen, dem elf Jahre alten Pony, vom Hof in die große Reithalle gewechselt. Und Reitpädagogin Block-Stoltenberg – halblange dunkelblonde Haare, lilafarbene Winterweste, graue Reithose – lobt die beiden Jungen immer wieder. »Das hast du gut gemacht«, ruft sie gerade dem Großen zu, nachdem der vom Pony gestiegen war, dessen Hals gestreichelt und »Danke!« gesagt hatte – danke dafür, dass das Tier ihn so sicher getragen hat. Nun sitzt der Kleine auf dem Pony, der Große führt jetzt mit der Leine, und die daneben hergehende Reitpädagogin sagt: »Reiten ist immer auch Teamar-



Der Förderverein LANDerLEBEN in Schönkirchen unterstützt benachteiligte Kinder.



Mustafa auf dem Rücken des Ponys beim Pflücken eines Apfels. Links Reitpädagogin Andrea Block-Stoltenberg. Die Gesichter der Kinder haben wir auf diesen Aufnahmen zu ihrem Schutz verpixelt.



Kein Konsumreiten, sondern soziales Kompetenztraining: Beim Umgang mit dem Pferd lernen die Kinder für ihr weiteres Leben.

beit zwischen Mensch und Tier, wie in einer Familie. Und wer gerade das Pony an der Leine führt, ist in dem Moment verantwortlich für den richtigen Weg.«

Pferde, sagt Block-Stoltenberg, halten dem Menschen immer auch einen Spiegel vor: »Bin ich unkonzentriert und nicht gerade heraus, dann funktioniert der Umgang mit ihnen nicht.« Und werden beim Umgang Fehler gemacht, werde ein Pferd ungeduldig. »Also muss ich mit meiner eigenen Körpersprache Haltung, Ausstrahlung und Klarheit vermitteln«, so die Reitpädagogin, »dann folgt mir auch das Pferd.« Sie nennt das »Orientierung bieten«, und die vom Rand aus zuschauende Mutter der kleinen Jungs sagt später: »Meine Söhne haben hier schon ganz

viel Orientierung mitbekommen in den vergangenen Monaten. Mustafa ist einfach ruhiger geworden, man merkt das an seinem Verhalten insgesamt.«

Andrea Block-Stoltenberg dreht jetzt noch eine abschließende Runde durch einen Hindernisparcours in der Reithalle, mal sitzt der Kleine oben auf dem Pony, mal der Große. »Sie lieben das Pferd inzwischen sehr«, sagt die Reitpädagogin, und nebenbei bemerkt scheint auch das Pferd die beiden Jungen lieben gelernt zu haben, zumindest könnte man das daraus schließen, dass seine Ohren immer jeder kindlichen Stimme fleißig hin und her zu folgen scheinen. Dann sagt Block-Stoltenberg: »Die Jungs wissen, dass sie hier etwas können.«

Und Mustafa, der Sechsjährige, was hat ihm am heutigen Nachmittag besonders gefallen? »Dass wir so schön reiten durften«, antwortet er, »und dass ich den Apfel so gut pflücken konnte. Das fand ich richtig gut.«

WIR BESORGEN WOHNUNGEN FÜR OBDACHLOSE

Mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« haben wir Ende 2017 in Kiel für 370.000 Euro ein Haus mit zwölf Wohnungen erworben, durch Aus- sowie einen Neubau auf einer angrenzenden Fläche sollen weitere Wohnungen entstehen. Möglich wurde der Kauf erst durch Spenden und Zustiftungen vieler Leserinnen und Leser. Auch in weiteren Städten wollen wir Wohnraum für Wohnungslose schaffen.

Werden auch Sie Stifterin und Stifter und unterstützen Sie uns, wohnungslosen Menschen eine neue Perspektive zu geben.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein

Stichwort: HEMPELS hilft wohnen

Evangelische Bank e.G.

IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10; BIC: GENODEF1EK1

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Eingetütet

Um Menschen aus ihrem Umfeld auch im ersten Shutdown zu helfen, schnürten HEMPELS-Mitarbeitende jede Woche hunderte Carepakete. Spenden ermöglichten diese Aktion. Ein Rückblick

TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

Was tun? Das wussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HEMPELS nicht. Damals, Ende März 2020, als sich im ersten Shutdown Gewohntes binnen Tagen änderte: als der Verkauf des Straßenmagazins stoppte, Mittagstische für Bedürftige schlossen und nur Wohnungslose noch Trinkräume betreten durften, um deren Besucherzahl zu begrenzen.

Was die Mitarbeitenden aber wussten: dass sie sich weiterhin für die Menschen aus ihrem Umfeld einsetzen. »Alles ging Schlag auf Schlag. Fest stand aber, dass wir helfen wollten. Irgendwie. Denn uns war klar, wie schlimm die Situation für viele ist«, sagt Cathrina Neubert. Damals wie heute betreut sie die Straßenverkäuferinnen und -verkäufer.

Und was die Mitarbeitenden dann taten, war: Carepakete schnüren. Von April bis Juli 2020, im Schnitt pro Woche fast 300 Pakete voller Lebensmittel und Hygieneartikel. Zwei Drittel davon lieferten sie zusammen mit der ehrenamtlichen Initiative »Kieler Helden« und einem Neumünsteraner Großhändler zu Wohnungen oder Unterbringungen der Menschen, weitere Pakete gaben sie

im Innenhof vor dem Café »Zum Sofa« in der Kieler Innenstadt aus.

Spenden ermöglichten diese Hilfe. Darunter zwei große: Die »Aktion Mensch« unterstützte die Carepakete-Ausgabe mit 47.500 Euro, die »Stiftung für Geheime Testamentenarme in Kiel« mit 10.000 Euro. Hinzu kamen zahlreiche Spenden von Privatpersonen, dank derer wohnungslose und bedürftige Menschen aus dem HEMPELS-Umfeld neben Carepaketen auch 50 Euro in Bar als Soforthilfe bekamen.

Anderthalb Jahre später sitzen Verkäuferbetreuerin Cathrina Neubert und Katja im Redaktionsraum des Straßenmagazins. Katja verkauft HEMPELS in Kiel. Wie sie den Verkaufsstopp im März und April 2020 erlebt hat? Katja sagt: »Als ich nicht mehr arbeiten konnte, war das natürlich blöd. Mir fehlte Geld, weil ich sonst nur Grundsicherung bekomme. Geld, das ich etwa für die Tabletten meiner 17-jährigen Katze brauche.«

Weil sie keine Hefte mehr anbieten konnten, brach Verkaufenden wie Katja ihr Zuverdienst weg. Weil Mittagstische schlossen, fehlte Bedürftigen eine kostenlose Mahlzeit. Und weil niemand



Gemeinsam im Redaktionsraum: Cathrina Neubert (li.) betreut die Verkaufenden von HEMPELS, Katja verkauft unser Straßenmagazin in Kiel.

mehr auf den Straßen unterwegs war, fanden Pfandsammler keine Flaschen mehr. Die Carepakete-Aktion sollte also vor allem eines: Menschen mit dem Nötigsten versorgen.

Doch sie erreichte noch etwas: sozialen Kontakt. Wenn Mitarbeitende die Pakete auslieferten, kamen sie mit den Verkäuferinnen und Verkäufern ins Gespräch. »Viele erzählten uns, wie gut ihnen das tut – und wie sehr sie die Unterhaltungen mit ihren Stammkunden vermissen«, sagt Cathrina Neubert. Verkäuferin Katja bekam die Pakete von einem Mitarbeiter nach Hause geliefert. Sie sagt: »Das gab mir das Gefühl, dass jemand an mich denkt. Auch das war wichtig in dieser schwierigen Zeit.«

Im Café »Zum Sofa« stapelten sich damals die Carepakete, verpackt in feuerroten Plastiktüten. Eingetütet wurde, was die Menschen brauchten. Und das entsprechend ihrer Lebensumstände: Obdachlose Gäste bekamen, was ohne Kühlschrank haltbar ist, was sie ohne Herd zubereiten und mit sich tragen können. Menschen mit Wohnungen belieferten die Mitarbeiter mit größeren Paketen, und wer Kinder hat, erhielt auch für sie etwas.

In Zahlen liest sich die Aktion so: Carepakete bekamen 39 Menschen ohne sowie 119 mit eigener Wohnung. 85 Personen erhielten zusätzliche Carepakete mit Hygieneartikeln, 43



Cathrina Neubert blickt zurück: »Alles ging Schlag auf Schlag. Fest stand aber, dass wir helfen wollten.«

mit Produkten für ihre Kinder, fünf mit Produkten für ihre Babys. Insgesamt 3816 Pakete wurden ausgeliefert oder ausgegeben. Zudem erhielten die Verkäuferinnen und Verkäufer des Straßenmagazins in Summe 9200 Euro als Soforthilfe. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen wie Verkäuferin Katja. Und die sagt heute: »Ich bin echt dankbar für die Unterstützung damals.«

Damals, Ende März 2020, als die HEMPELS-Mitarbeitenden nicht genau

wussten, was zu tun ist. Und im Rückblick? War das, was sie daraufhin trotzdem taten, ein Erfolg? »Ja, ganz klar«, sagt Cathrina Neubert. »Die Carepakete halfen den Menschen, die sonst unser Straßenmagazin verkaufen oder unsere Einrichtungen besuchen, als sie das nicht konnten. In einer ganz schlimmen Situation also.«

HEMPELS-Kalender: Toller Erfolg für Verkaufende

Noch eine schöne Nachricht, wie unseren Verkaufenden in dieser weiterhin schwierigen Zeit geholfen wurde: Aus den HEMPELS-Verkaufsstellen in den verschiedenen Städten Schleswig-Holsteins hörten wir, dass unser Jahreskalender für 2022 zum Thema »Ha-

fenland« vor Weihnachten fast überall ausverkauft war. »Wir haben viele positive Rückmeldungen von Käuferinnen und Käufern für den Kalender bekommen«, sagt Cathrina Neubert, die die Straßenverkaufenden von HEMPELS betreut. »Dass er sich so gut verkauft

hat, ist ein toller Erfolg – ganz besonders für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer. Ein großes Dankeschön deshalb an alle, die einen Kalender gekauft haben!« **MGG**

Dinkelnudeln mit Lachs-Sahne-Sauce

von Marcel Bremer

Für 4 Personen:

- 500 g Dinkelnudeln
- 250 g Lachs im ganzen Stück
- 1 Packung à 250 g Schmelzkäse
- 100 ml Milch
- 100 ml Sahne
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- Salz, Pfeffer und Petersilie



Foto: Pixabay



Foto: Georg Meggers

Was Marcel Bremer im Flensburger Tagestreff für wohnungslose Männer – kurz: TAT – macht? »Essen und Schlafsäcke an Wohnungslose ausgeben, die Verwaltung unterstützen und Klönschnack halten«, sagt er. Klönschnack sei wichtig, um die Besuchenden des Tagestreffs besser kennenzulernen – und ihnen somit auch besser helfen zu können. Der 25-jährige Flensburger möchte Erzieher werden und absolvierte während seiner Ausbildung bis kurz vor Weihnachten ein zehnwöchiges Praktikum im TAT, in dem die HEMPELS-Verkaufenden aus Flensburg und dem Umland ihre Hefte bekommen. »Das hat großen Spaß gemacht.«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt er Dinkelnudeln mit Lachs-Sahne-Sauce. Zunächst die gehackte Zwiebel, die gepresste Knoblauchzehe und den Lachs in einer Pfanne anbraten. Den Lachs danach zerkleinern. In einem Topf die Dinkelnudeln mit etwas Salz kochen, in einem anderen Topf Schmelzkäse, Milch und Sahne aufkochen lassen, bis alles verschmolzen ist. Mit Salz und Pfeffer würzen. Nun Zwiebeln, Knoblauch und Lachs aus der Pfanne sowie die Dinkelnudeln mit der Sauce vermengen. Zum Schluss mit Petersilie bestreuen.

MARCEL BREMER WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



Zugehört

»Chansons d'Ennui
Tip-Top«

Jarvis Cocker

Endlich kommt zusammen, was eigentlich schon lange zusammengehört: Jarvis Cocker, Wes Anderson, französische Chansons. Musiker Jarvis Cocker und Filmemacher Wes Anderson sind ja eh schon die eineiigen Zwillinge der Popkultur, die – so mutet es an – den Look »nerdiger Bibliothekar« wieder zu Coolness verhelfen wollen. Beide tragen Cord-Sakkos, beide lieben die 1960er Jahre, eigentümliche Szenerien, und jetzt endlich hat ihre Kooperation die schönsten Früchte getragen. Jarvis Cocker lieferte den Soundtrack zu Andersons Film »The French Dispatch« und darf endlich Französisch singen (die Sprache steht ihm und seiner Brille verdammt gut).

Es gibt auf dem Album »Chansons d'Ennui Tip-Top« wunderbare Cover-Versionen französischer Chansons. Sie sind alle dabei: der rotzige Gainsbourg, Jacques Dutronc, Dalida und Alain Delon – eben alles, was Frankreich in den Swinging Sixties und frühen Seventies zu bieten hatte. Fans der Band Stereolab können sich freuen, es gibt das wunderbare Duett »Paroles, Paroles« mit der Sängerin Laetitia Sadier, ein absoluter Ohrwurm in einer charmanten Version. Das ganze Album ist dabei irgendwie leicht und gleichzeitig herrlich wehmütig. Beim Hören hat man die ganze Farbwelt der Wes-Anderson-Filme vor Augen. Cockers holpriges Französisch klingt dazu nach Rotwein, Gaultoises und verregneten Pariser Nachmittagen.



MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC



Durchgelesen

»Der Gesang der
Flusskrebse«

Delia Owens

Es war ein sengend heißer Augustmorgen und der feuchte Atem der Marsch verhängte die Eichen und Kiefern mit Nebel. Eine ungewöhnliche Stille herrschte zwischen den Palmettopalmen. Und dann hörte Kya, gerade sechs Jahre alt, die Fliegengittertür ihres Zuhauses knallen. Nichts war mehr zu hören außer ihrem eigenen Atmen. Wer hatte die Hütte verlassen? Bestimmt nicht Ma. Sie ließ die Tür niemals zuschlagen.

Doch es war ihre Ma. Kya sah sie noch von weitem auf ihren hochhackigen Schuhen den Sandweg entlang gehen, als sie zurück zur Hütte gelaufen war. Das war das Letzte, was Kya von ihrer Mutter sah. Etwas später wird sie auch von ihren älteren Geschwistern verlassen und bleibt allein mit ihrem alkoholkranken Vater in der Hütte im Marschland von North Carolina. Irgendwann kommt auch Kyas Vater nicht mehr nach Hause, da ist Kya acht Jahre. Kya, die von allen in Barkley Cove »das Marschmädchen« genannt wird, wächst fortan allein zwischen den Salzwiesen, Sandbänken und Sumpfwäldern auf. Als zwei junge Männer auf sie aufmerksam werden, öffnet sich Kya einem neuen Leben mit dramatischen Folgen. Als einer von ihnen stirbt, sind sich die Bewohner der kleinen Küstenstadt Barkley Cove einig: Schuld ist das Marschmädchen!

In bewegend schönen Bildern beschreibt Delia Owens das Marschland von North Carolina und erschafft eine Ode an die Natur, eine herzzerreißende Liebesgeschichte und ein spannungsreiches Gerichts-drama. Ein zauberhaft schönes Buch!



BUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTER



Angeschaut

»Grosse Freiheit«

Sebastian Meise

Sind sexuelle Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen erwachsenen Menschen pervers oder ist es nicht vielmehr die Bestrafung derselben? Der Paragraph 175 existierte in Deutschland seit 1872. Mit ihm wurden sexuelle Handlungen unter Männern strafrechtlich verfolgt und auch mit Haftstrafen bestraft, erst 1994 ist er endlich ersatzlos aufgehoben worden.

Hans Hoffmann liebt Männer und kommt deswegen immer wieder für viele Monate in den Knast. Zum ersten Mal direkt nach dem Zweiten Weltkrieg. Dort muss er sich eine Zelle mit Viktor teilen, einem Lebenslänglichen, der mit einem »175er« nichts zu tun haben möchte, wie damals manchmal Homosexuelle bezeichnet wurden. Doch Hans' Stolz, seine Authentizität, sein Wille, sich nicht vom Staat brechen zu lassen, nötigt Viktor mehr und mehr Respekt ab. Über die Jahre, in denen sie sich immer wieder begegnen (1950 und 1968 wird Hans erneut wegen sexuellen Handlungen mit Männern eingesperrt), erwächst aus der anfänglichen Abneigung eine vertrauensvolle Freundschaft und sogar Liebe.

Liebe, per Gesetz verboten, zwei geächtete Männer, fiese Gefängniswärter, ein Kammerspiel in drei Akten. Und eine Freundschaft, die nur unter solchen widrigen Umständen entstehen kann, denn jeder Mensch hat die Sehnsucht nach Zuneigung, Nähe und Zärtlichkeit. Auch, und vermutlich sogar besonders im Knast. Franz Rogowski und Georg Friedrich spielen ihre Rollen großartig. Intensiv und berührend. Die Filmmusik von Nils Petter Molvær schmiegt sich ganz wundervoll an dieses Drama. Sehenswert!



FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Von Fallstricken in der Kommunikation

Liebe Leserinnen und Leser, ein zähes Jahr 2021 ist vorbei, und die Entwicklung des Jahres 2022 bleibt in so vielen Dingen ungewiss. Normalerweise berichten wir an dieser Stelle immer mietrechtlich Wissenswertes. Diesmal möchten wir darüber berichten, was manchen Mieterinnen und Mietern Schockierendes widerfährt. Einige können ein Lied von den Fallstricken in der Kommunikation mit Deutschlands größtem Vermieter singen. So erreichte den Kieler Mieterverein ein Schreiben der VONOVIA, dessen Inhalt so absurd ist, dass wir ihn hier abdrucken möchten. Es geht um das Angebot einer Ratenzahlungsvereinbarung an ein Mitglied des Kieler Mietervereins, welche wie folgt lautet:

Sehr geehrte Damen und Herren,

1. Wir machen aus dem Mietvertrag XY gegen Frau Z offene Forderungen der Deutschen Annington Heimbau GmbH in Höhe von 0,00 € (hierbei handelt es sich um den tatsächlich benannten Betrag in dem Schreiben) geltend.

2. Frau Z erkennt zur Begründung einer selbständigen Verbindlichkeit an, der Deutschen Annington Heimbau GmbH die aufgeführte Forderung zu schulden.

3. Frau Z verzichtet auf Einwendungen jeglicher Art hinsicht-

lich des Grundes und der Höhe der Hauptforderung sowie der Nebenforderungen.

4. Frau Z verpflichtet sich weiterhin, die Gesamtsumme beginnend am tt.mm.jjjj in 0 (!) Raten wie folgt zu leisten. Sonderzahlungen sind jederzeit möglich.

Es erscheint doch sehr absurd, dass ein Vermieter für dieses Schreiben nicht nur eine Briefmarke aufwendet, sondern auch noch das Mitglied bemüht, sich um diese Angelegenheit zu kümmern, wengleich es eigentlich keine »Angelegenheit« gibt.



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Stephan Sombrutzki**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. **MIETERVEIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

EU-Ausländer: Anspruch auf ALG II trotz Verlustfeststellung

Ausländer aus der Europäischen Union können auch dann einen Anspruch auf ALG II gegenüber dem örtlich zuständigen Jobcenter haben, wenn die Ausländerbehörde den Verlust ihres Aufenthalts- bzw. Freizügigkeitsrechts festgestellt hat. In dem der Entscheidung zugrunde liegenden Fall hatte die Ausländerbehörde den Verlust des unionsbürgerlichen Freizügigkeitsrechts einer Familie festgestellt. In der Folge hob das zuständige Jobcenter deren ALG-II-Bewilligung auf, da ab dem Zeitpunkt der Verlustfeststellung gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 a SGB II kein Anspruch auf ALG mehr bestehe. Sowohl gegen die Verlustfeststellung als auch gegen Aufhebung der ALG-II-Bewilligung erhob die Familie Widerspruch und trug vor, die Mutter haben zwischenzeitlich wieder eine Erwerbstätigkeit aufgenommen und sei damit wieder freizügigkeitsberechtigt. Dennoch wiesen Jobcenter und Ausländerbehörde die jeweiligen Widersprüche zurück.

Rechtswidrig, entschied das Schleswig-Holsteinisches Landessozialgericht in zweiter Instanz in einem Eilverfahren. Zwar entfalte die Verlustfeststellung des Freizügigkeitsrechts der Familie durch die Ausländerbehörde eine sog. »Tatbe-

standswirkung« für den Ausschluss von ALG-II-Leistungen. Wird indessen nach Verlust des Freizügigkeitsrechts – hier durch die erneute Arbeitsaufnahme – ein Tatbestand verwirklicht, der ein Freizügigkeitsrecht neu begründet und hebt die Ausländerbehörde ihre deswegen rechtswidrig gewordene Verlustfeststellung nicht auf, können die Sozialgerichte im Rahmen des von § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 SGB II ohne Bindung an die Verlustfeststellung eigenständig das Aufenthaltsrecht bejahen und das zuständige Jobcenter vorläufig zu ALG-II-Leistungen verpflichten. (Schleswig-Holsteinisches Landessozialgericht, Beschluss vom 30.08.2021, L 6 AS 10003/21 B)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicereubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.

»Beim Angeln denke ich über mich nach«

Roland, 51, verkauft unser Straßenmagazin in Kiel



Ich bin Natur-Freak und Angler. Draußen zelten und angeln – das ist für mich das, was andere Meditation nennen. Für mich bedeutet es, dass es nur mich und die Natur gibt; ein unbezahlbares Gefühl. Wenn ich im Boot auf dem See rudere, denke ich über mich nach. Dabei lasse ich meine Vergangenheit schweifen und plane die Zukunft.

So wie mein Leben jetzt läuft, kann es weitergehen, ich bin echt zufrieden. Doch es gab auch schwierige Zeiten. Als Jugendlicher nahm ich Drogen und wurde mit 19 Jahren abhängig. Jahrelang konsumierte ich sie täglich, nur in den zwölf Monaten bei der Bundeswehr war ich clean. Mit 27 Jahren habe ich dann gesagt: Feierabend, so gehts nicht weiter. Und ich begann eine Therapie.

Die erste Therapie half nicht, nach einem halben Jahr wurde ich rückfällig. Nach der zweiten lief es besser, viereinhalb Jahre lang nahm ich nichts. Aber ich hatte jeden Tag Suchtdruck, der war immer in meinem Kopf – bis ich kapitulierte. Seit inzwischen 20 Jahren nehme ich Substitutionsmittel. Und seit drei Jahren werde ich ambulant betreut, wodurch ich frei wurde vom zusätzlichen Konsum anderer Drogen. Eine große Erleichterung!

Vergangenen Dezember wurde ich Straßenverkäufer. Wieder: denn vor Jahren habe ich schon mal Hefte verkauft. Heute bin ich außerdem ehrenamtliche Tresenkraft im Kieler Café »Zum Sofa«, in dem die HEMPELS-Verkäufer ihre Magazi-

ne bekommen. Warum dieses Ehrenamt? Weil ich etwas tun möchte – und weil ich mich gerne mit den Leuten hier unterhalte. Ich behandle jeden Menschen respektvoll, egal, welche Probleme er hat.

Früher arbeitete ich in Küchen, Discotheken oder auf dem Bau. Und manchmal hatte ich zwei Jobs gleichzeitig. Damit wollte ich meine Sucht finanzieren, ohne kriminell zu werden. Zwei Ausbildungen habe ich abgeschlossen: als Garten- und Landschaftsbauer sowie als Fischer. Vor 20 Jahren konnte ich wegen meines Drogenkonsums dann nicht mehr arbeiten. Damals ging ich zu HEMPELS und wurde zum ersten Mal Verkäufer. Jetzt wieder.

Wenn das Wetter mitspielt, gehe ich bald wieder zelten und nehme meine Angel mit. Dann genieße ich die Ruhe in der Natur. Und den Adrenalinstoß, wenn ein Fisch anbeißt. Mein Lieblingsfisch ist der Hecht: Ich weiß noch, wie stolz ich war, als ich meinen ersten fing. 14 Jahre war ich alt. Heute weiß ich als gelernter Fischer natürlich, wo auf dem See man am besten Hechte fängt. Und wenn ich einen großen gefangen habe, verteile ich ihn an meine Familie.

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE
IBAN

BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16
E-Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

»Mut machende Erzählungen«

Briefe an die Redaktion

Zu: Dezember-Heft, Nr. 307

»Hat mich sehr berührt«

Auch die Dezember-Ausgabe Nr. 307 von HEMPELS habe ich mit großen Interesse gelesen. Die Berichte über Ihre Verkäufer finde ich sehr spannend, weil sie uns allen doch Mut machen. Denn diese Menschen, die oftmals keinen einfachen Alltag haben, zeigen, dass man seinen Weg gehen kann. Die einzelnen Erzählungen haben mich alle sehr berührt, weil nicht geklagt wird, sondern eindrucksvoll nach vorne geschaut. Ich freue mich auf viele weitere Ausgaben und auf viele weitere Erfolgsgeschichten so wie in dieser Ausgabe.

ISABELLE SCHNELLER, FLENSBURG; PER E-MAIL

Zu: November-Heft, Nr. 306

»Großes Lob«

Ich spreche Ihnen ein großes Lob aus für die tolle Ausgabe Nr. 306 vom November. Ich habe sie sehr gerne gelesen.

ELIN PETERSEN, OEVERSEE; PER E-MAIL

Zu: HEMPELS allgemein

»Schön«

Schön, dass es HEMPELS gibt!

MICHAEL STRUCK, BORDESHOLM; PER E-MAIL

LESERBRIEFE AN:

redaktion@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

HEMPELS SUCHT MITARBEITER*IN

HEMPELS e. V. sucht eine*n Mitarbeiter*in für Ausbau und Betreuung des Vertriebsnetzes in Schleswig-Holstein.

Wenn du keine Berührungsängste mit Menschen hast, gut kommunizieren kannst, Erfahrungen mit sozialarbeiterischen Themen hast und gut in der Selbstorganisation bist, brauchst du nur noch einen FS Klasse B und EDV-Kenntnisse, um dich bei uns zu bewerben. Wir freuen uns auf dich!

Auf www.hempels-sh.de findest du eine ausführliche Stellenbeschreibung. Und schicke deine Bewerbung bitte per E-Mail an unsere Geschäftsführerin Vera Ulrich: ulrich@hempels-sh.de

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94

Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),
Georg Meggers, Wolf Paarmann
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Hans-Uwe Rehse,
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich

anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)

4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)

400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich

verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (I. Vors.),

Catharina Paulsen, Lutz Regenber

vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,

Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft,

Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt

Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mit-

glied im Internationalen Netzwerk

der Straßenzeitungen sowie im forum

sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene« für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.

Geschenke für Verkaufende

Zunächst die traurige Nachricht: Coronabedingt fiel die HEMPELS-Weihnachtsfeier 2021 wie bereits im Jahr zuvor aus. »Wirklich schade, das waren immer tolle Feste, bei denen alle Menschen aus dem HEMPELS-Umfeld zusammenkamen«, sagt Geschäftsführerin Vera Ulrich. Die gute Nachricht: Geschenke bekamen unsere etwa 220 Verkäuferinnen und Verkäufer aus den verschiedenen Städten Schleswig-Holsteins trotzdem; statt auf der Weihnachtsfeier wurden sie ihnen persönlich übergeben. In diesem Jahr gab es Taschen aus wasserdichter LKW-Plane, in die gut ein Stapel Hefte unseres Straßenmagazins passt. Vera Ulrich sagt: »Die Taschen kamen gut an, die Leute freuten sich sehr darüber.« **MGG**



HEMPELS-Geschäftsführerin Vera Ulrich mit einer der wasserdichten Taschen.

Offenes Impfangebot

In unserem Trinkraum in Kiel-Gaarden, Kaiserstraße 57, kann sich diesen Januar jede und jeder Interessierte zum Schutz vor der Pandemie impfen lassen. Das Angebot wird von der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr organisiert,

bei großer Nachfrage möglicherweise auch länger. Sowohl Erstimpfungen wie auch Booster sind möglich. Der Trinkraum wird von HEMPELS und der Diakonie Altholstein über die gemeinsame Gesellschaft Kieler Anker betrieben. **PB**

CATALIN CORODEANU

* 22.6.1984 † 17.11.2021

Catalin hat HEMPELS vor REWE in Schenefeld und EDEKA in Wacken verkauft.

Das gesamte Team von HEMPELS

Verkäufer in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir regelmäßig Verkäufer/innen zu Wort kommen. Chu-fang verkauft in Taipeh »Big Issue Taiwan«.



Ich arbeite seit nun zwei Jahren als Zeitungsverkäuferin. Ich lebe allein und bin auf mich selbst angewiesen. Und wenn man älter wird, merkt man, dass man nach draußen gehen und sich selbst beschäftigen muss und nicht einfach tagelang nichts tun darf. Die Zeitung habe ich kennengelernt, als ich einem Verkäufer mit einer Behinderung anbot, ihn ins Krankenhaus zu begleiten. Wir unterhielten uns ein paar Mal und ich fand, dass meine Werte mit der Arbeit von The Big Issue übereinstimmten.

Meine Kinder haben inzwischen alle ihre eigenen Familien. Und obwohl sie wollen, dass ich mich zu Hause ausruhe, gestalte ich meinen Zeitplan selbst und nutze meine Zeit optimal aus. Ich engagiere mich täglich ehrenamtlich für drei verschiedene Organisationen, unter anderem begleite ich bedürftige Menschen in Krankenhäuser. Die Zeitung kann ich deshalb bloß abends in einem Einkaufsviertel verkaufen. Inzwischen läuft die Verkaufsarbeit auch wieder etwas besser als noch vor einiger Zeit, heute habe ich bereits drei Zeitungen verkaufen können. Die meisten meiner Kunden sind junge Leute, die einkaufen gehen. Nur wenn ich regelmäßig zur Arbeit gehe, habe ich gute Chancen, alte und neue Kunden zu treffen.

MIT DANK AN THE BIG ISSUE TAIWAN / INSP.NGO

	8	9	2		5	3	6	
	6			8			9	
3			4	6	9			7
		2				9		
	1		9	3	8		7	
		8				1		
6			8	9	4			1
	9			5			4	
	7	4	6		3	5	8	

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung Dezember 2021 / Nr. 307:

1			2	4	6			8
	3		7		1		6	
8	1		3		9		2	6
2								3
3	6		1		4		8	7
	2		6		7		1	
6			4	1	5			2

© BERTRAM STEINSKY

Schwer

2	4	1	5	9	3	7	6	8
7	9	3	8	4	6	2	5	1
8	6	5	1	2	7	4	3	9
3	7	6	2	5	1	9	8	4
4	2	9	6	3	8	1	7	5
5	1	8	9	7	4	3	2	6
9	3	7	4	6	5	8	1	2
1	5	2	3	8	9	6	4	7
6	8	4	7	1	2	5	9	3

Leicht

4	3	5	9	8	2	7	1	6
7	9	6	1	3	5	4	8	2
8	1	2	4	6	7	9	3	5
2	5	3	6	4	8	1	9	7
9	7	4	5	1	3	6	2	8
1	6	8	2	7	9	3	5	4
6	2	1	3	5	4	8	7	9
5	4	7	8	9	1	2	6	3
3	8	9	7	2	6	5	4	1

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE





SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

43 bitte ganz durch



Letzten Sonntag haben wir abends in einem Restaurant gegessen. Sehr freundliche Bedienung, wirklich. Und das Essen: hervorragend. Die machen da ein 32 – da können Sie in der ganzen Stadt aber lange nach suchen, sage ich Ihnen. Verena hatte allerdings 31 genommen, mit etwas 9 dazu auf einem Extrateller. Auch sehr delikatesse. Zum Nachtisch hatte sie 81. Aber ich konnte mich wieder nicht beherrschen, hab einfach zugeschlagen und eine Riesenportion 85 verdrückt. Ich weiß, ich weiß, ich kann mir das nicht leisten. Hatte ja schon 'ne volle 7 als Vorspeise und dazu dann die 32 – da ist die 85 natürlich die reine Sünde.

Was meinen Sie? Was 85 heißen soll? Aber ich bitte Sie, bestellen Sie im Restaurant etwa noch »einmal Roastbeef mit Bratkartoffeln«? Das ist aber altmodisch. Wir leben schließlich im Zeitalter der Programmierung und Digitalisierung! Wozu stehen denn die Nummern links am Rand der Speisekarte, kein Mensch von Welt sagt heute noch »einmal Matjesfilet und als Hauptgericht Spargel mit westfälischem Schinken, dazu einen trockenen Gewürztraminer«. Das heißt einfach: »11,38,77«.

Glauben Sie, der Ober hat Lust, in die Küche zu gehen und noch diese ganzen langen Namen von Gerichten herzusagen? Das einzige, was noch nicht so richtig klappt an diesem System, ist die einheitliche Nummerierung der Gerichte in den verschiedenen Gaststätten. Ihre Bratkartoffel mit Brathering zum Beispiel haben in dem einen

Restaurant die Nr. 26, aber im anderen laufen sie unter 28. Dafür ist die 31 aus einem weiteren Laden die Nr. 36 im nächsten. Es wird höchste Zeit, dass die Einheitsnummerierung für deutsche Speisekarten in Kraft tritt, damit man überall in Deutschland weiß, was gemeint ist, wenn der Gast sagt: »0, 25, 43, 7. Aber 43 bitte ganz durch.« Wer das nicht mitmachen will, ist einfach von vorgestern.

Und außerdem, bedenken Sie: Wenn Sie sich erst einmal daran gewöhnt haben, kurz und knapp 27 zu sagen anstatt »Forelle blau mit Salzkartoffeln«, werden die Zahlen, die uns im Leben begegnen, eine ganz andere Bedeutung für Sie haben. Mir geht es heute schon so. Stehe ich zum Beispiel vor einem Haus mit der Nr. 28, läuft mir das Wasser im Munde zusammen. Ich habe neulich in einer kleinen Kajüte eine 28 gegessen – also so was von delikatesse!

DER SATIRIKER HANS SCHEIBNER HAT SICH AUCH ALS KABARETTIST, LIEDERMACHER UND POET EINEN NAMEN GEMACHT. IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich IST UNTER ANDEREM »DAS GROSSE HANS-SCHEIBNER-BUCH« (HEYNE).

OBOLUS ///
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Das Obolus Team
wünscht Ihnen ein
frohes neues Jahr.



Öffnungszeiten können pandemiebedingt variieren.
Filiale Zentrum | Filiale Dietrichsdorf | Filiale Gaarden | Web:

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 03. BIS 07. 01. 2022 IM ANGEBOT:



WITTENSEER SPORT VITAL
7,99 EUR
je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16

*Worum du
een Waterbett
bruks*



Waterbed discount KIEL
DIEN WATERBETTENLADEN IN KIEL

ab € 499,-

- Du kums gau to ruh
- Ob Summer oder Winter de Temperatur is immer wie du dat hem machs
- Man lich as een l
- Hält 3 mol länger as een normale Matratz
- De deepe Schlop mok die Morgens fideel
- Ohne veel to wöhlen kums du inne Schlop
- Hygienisch is immer alles schier

Besöök ok de online-shop: www.waterbeddiscount-kiel.de

FAMILIE MARQUARDT



Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten
Sanierungen | Eingangspodeste **Kiel**

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de
www.maurermeisterklinger.de

**Volltreffer
im Netz**



**Der Knaller für
Kleinunternehmen &
Existenzgründer**

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN.

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Telefon (04 31) 67 44 94; anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein